

PROJEKTLISTE 2023

LISTE DE PROJETS 2023



50
JAHRE



Menschen im
eigenen Land
eine Chance geben.



Stiftung Solidarität
mit der Welt

Fondation Solidarité
avec le Monde

www.sdw-sam.ch

UNSERE PROJEKTSCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT SIND DIE BEREICHE:



Grund- und Berufsausbildung



Schaffen von Arbeitsplätzen und Einkommensförderung



Gesundheit und Ernährungssicherheit

Bevor wir Projekte unterstützen, müssen wir von deren Nachhaltigkeit, Qualität und deren Wirkung (Verbesserung der Lebensumstände/Lebensqualität der Begünstigten) überzeugt sein.

Viele unserer Projekte sind in Länderprogramme eingebunden.

Die Projekte konzentrieren sich auf die Bereiche: Grund- und Berufsausbildung, Schaffen von Arbeitsplätzen und Einkommensförderung sowie Gesundheit und Ernährungssicherheit und befinden sich in Afrika, in Asien und in Lateinamerika.

Wir unterstützen auch Pionierprojekte, die mit Kreativität und bescheidenen Mitteln «Hilfe zur Selbsthilfe» leisten.

Solidarität mit der Welt fördert nur Projekte, die allen Menschen zugänglich sind – unabhängig von Ethnie, Geschlecht, Weltanschauung und Religion.

SOLIDARITÄT MIT DER WELT UNTERSTÜTZT:



INHALTSVERZEICHNIS

Projekte in Afrika

PROJETS EN AFRIQUE

Äthiopien	4
Bénin	5
DR Kongo	6 – 8
Madagascar	9
Namibia	10
Rwanda	11
Sambia	12
Südafrika	13
Südsudan	14
Tansania	15 – 16
Togo	17
Uganda	18

AFRIKA

Projekte in Asien

PROJETS EN ASIE

Gaza	19
Indien	20 – 21
Indonesien	22
Laos	23

ASIEN

Projekte in Süd- & Mittelamerika

Brasilien	24 – 26
El Salvador	27
Haiti	28
Kolumbien	29
Nicaragua	30
Peru	31

SÜD- & MITTEL-AMERIKA

Kontaktdaten	32
---------------------	-----------

IMPRESSUM

Foto Titelbild:

Massai-Frauen beim Wasser holen weit vom Dorf entfernt. Der neue Brunnen ist nun im Dorf.

Foto: Mission 21, Adrienne Sweetman

Redaktion: Sophia Maria Würmli

Layout: Grafikerei Heidi Meier Huber, Grossdietwil



Walga Health Center

Walga Town, Guraghe Zone, Abeshgie District, Äthiopien
CHF 18'000.-

Das Walga Health Center (WHC) bietet in einer ländlichen Region Äthiopiens eine basismedizinische Versorgung in hoher Qualität, an 365 Tagen im Jahr, rund um die Uhr. Die Leistungen des WHC stehen allen Menschen zur Verfügung. Zu den häufigsten behandelten Krankheiten gehören Darmentzündungen, Lungenentzündungen, Malaria, Parasitenbefall, Verdauungsstörungen, Hautkrankheiten und Harnwegsinfektionen. Neben der Behandlung von Krankheiten und Verletzungen ist die Betreuung von schwangeren Frauen vor, während und nach der Geburt ein Schwerpunkt. Ein wichtiges Arbeitsgebiet ist zudem die Sensibilisierung der Bevölkerung für gesundheitsrelevante Aspekte wie Hygiene, Ernährung, Schutz vor HIV/Aids, Malariaprophylaxe, da mit angemessener Prävention sehr viele Krankheiten gar nicht erst auftreten.



« Das WHC leistet einen nachhaltigen Beitrag zur Verbesserung des Gesundheitszustandes und der gesamten Lebensqualität der Bevölkerung in der Walga-Region. Die medizinische Grundversorgung im Einzugsgebiet des Walga-Gesundheitszentrum mit rund 25'000 Einwohner/innen ist auf hohem Niveau sichergestellt. »

Mission am Nil, Knonau
(evangelisch)

SDW unterstützt
seit 2021





Actions de sensibilisation, de formation et d'autonomisation des personnes handicapées de la vue.

Ouémé et Borgou, Bénin
CHF 20'000.-

Le problème principal réside dans la mauvaise insertion des personnes handicapées de la vue (PHV) dans la société béninoise. Bien que plusieurs lois et conventions soient ratifiées, la société béninoise continue de réduire la personne handicapée à son handicap. Pour les femmes handicapées de la vue (FHV) cela se traduit par une discrimination au sein même de la famille. De ce fait, elles sont souvent victimes de rejet et de violences aussi bien de la part de leur mari que de leur entourage. Pour pallier cette situation, le projet propose 3 axes d'intervention: un accompagnement et une sensibilisation des FHV et de leurs familles, une autonomisation des PHV par la formation et enfin l'accompagnement des PHV dans leurs spécificités.

« Les femmes handicapées de la vue ayant bénéficié de la formation et des intrants pour la fabrication de savon pourront poursuivre cette activité au-delà de la fin du projet et donc conserver ou accroître leur autonomie financière. »

Mission Evangélique Braille, Vevey
(évangélique)

Soutenu par SAM depuis 2022



DR KONGO



Ausbildungs- und Rehabilitationszentrum Panzi

Bukavu, DR Kongo

CHF 25'000.-

Im Osten der DR Kongo gehören systematische Plünderungen, Vergewaltigungen und Morde zum Alltag. Sie lähmen die Initiative der Bevölkerung. Im Panzi-Zentrum stehen 90 Ausbildungsplätze für mittellose junge Frauen und Männer zur Verfügung. Nach einer dreijährigen Ausbildung verlassen sie das Zentrum als qualifizierte Schneider/innen und Schreiner/innen, um ihr eigenes Kleingewerbe zu eröffnen. Alle Auszubildenden werden zusätzlich in Gartenbau und Tierhaltung unterrichtet und tragen während ihrer Ausbildung zur

Selbstversorgung des Zentrums bei. Ein zweiter Schwerpunkt liegt auf der Betreuung und Wiedereingliederung von vergewaltigten, traumatisierten Frauen. Oft werden sie von ihren Familien verstossen und verlieren so auch noch ihr vertrautes Umfeld sowie die Existenzgrundlage. Hier ist es das Ziel der Arbeit, den Frauen die Rückkehr in einen geregelten Alltag zu ermöglichen und ihnen eine Zukunftsperspektive zu verschaffen, sei es durch Rückkehr in ihre Familien oder durch Aufbau eines eigenen Geschäfts zur Existenzsicherung.

« Die Schneiderinnen werden auf robusten Tretnähmaschinen ausgebildet, die vor dem Export in der Schweiz sorgfältig revidiert werden. »

Mission am Nil, Knonau
(evangelisch)



SDW unterstützt
seit 2016



DR KONGO



Regionale Gesundheitsdienste: Zwei Spitäler

Kabongo und Kapanga, DR Kongo
CHF 15'000.–

Für die Menschen in den beiden Provinzen Haut Lomani und Luabala sind die Spitäler in Kabongo und Kapanga sowie deren dezentrale Gesundheitszentren, die von der Methodistenkirche betrieben werden, der einzige Zugang zu medizinischer Versorgung.

In den entlegenen Spitälern werden mit einfachsten Mitteln Kranke behandelt, Mütter und Neugeborene bei Problemschwangerschaften betreut, Operationen durchgeführt und Präventionsarbeit geleistet. Jedes Jahr werden circa 30'000 Patienten behandelt. Aufgrund des grossen Einzugsgebiets und der abgelegenen Lage nehmen die Patienten lange Wege auf sich, aber auch die Beschaffung von medizinischem Material und Medikamenten ist eine Herausforderung, die nur mit finanzieller Unterstützung externer Geldgeber gewährleistet werden kann. Motivierete Fachkräfte vor Ort garantieren dieses wichtige Angebot im Gesundheitsbereich.

« Das Spital Kabongo bietet mit seinen 5 Gesundheitszentren für rund 400'000 Menschen dringend benötigte Gesundheitsdienstleistungen an. Das Spital zählt 90 Betten und jährlich werden bis zu 800 chirurgische Eingriffe durchgeführt. Seit 1998 steht das Spital unter einheimischer Leitung.

Das Spital Kapanga bietet für die Menschen in einem abgelegenen Gebiet Gesundheitsprävention, eine Abteilung für Mutter und Kind und eine chirurgische Abteilung an. Das Spital verfügt über 150 Betten und arbeitet mit 53 Gesundheitszentren zusammen. »

Connexio develop, Zürich
(evangelisch)

SDW unterstützt seit 2019



DR KONGO



Wegweisende Berufslehre für junge Leute aus Kinshasas Armenvierteln

Kinshasa, DR Kongo
CHF 15'000.-

In der Provinz Kasai weisen fast drei Viertel der Kinder unter fünf Jahren Blutarmut, als Folge von Mangel- und Fehlernährung auf. Schlechtes Saatgut, tiefe Bodenfruchtbarkeit und fehlende Lagerungs- und Transportmöglichkeiten sind ein Teil der Gründe dafür. Zudem sorgte der mehrmonatige Terror 2016/17 für eine grosse Hungerkrise.

Die Nichtregierungsorganisation Action Paysanne (AP) hat das Ziel, den sozio-ökonomischen Status zu verbessern, die Selbstversorgung zu stärken und Armut zu lindern. AP fokussiert ihre Aktivitäten auf die Bekämpfung von Mangel- und Fehlernährung und kooperiert dazu mit Agenturen der UN und diversen Hilfswerken. Die Ernährungssicherheit wird verbessert und vertriebene Frauen werden beim Gemüseanbau unterstützt. Mit den verschiedenen Projekten werden direkt 504'605 Haushalte betreut.

Für Action Paysanne ist es wichtig, Transporte durchführen zu können, um die Einsatzfähigkeit zu gewährleisten. So können Sensibilisierungsarbeit durchgeführt, Begünstigte zu Schulungen bei Modellfarmen transportiert und Produkte zur Bekämpfung von Mangelernährung befördert werden.

« Dem Berufsbildungszentrum CFP steht nur ein knapp 15-jähriges Fahrzeug von Chemin Neuf zur Verfügung, das unzuverlässig und kostenintensiv im Unterhalt ist. Dieses wird vor allem für die An- und Auslieferung von Material benötigt, z.B. Holz für die Schreinerei bzw. für die Auslieferung von gezimmerten Endprodukten. Doch um die Tätigkeiten effizient ausüben zu können, muss CFP mobil sein und hat daher bei miva ein neues Geländefahrzeug mit Ladefläche beantragt. »

Miva, Wil
(katholisch)

SDW unterstützt seit 2022



MADAGASCAR



Une école de qualité pour les citoyen-ne-s de demain

Madagascar
CHF 30'000.-

Une crise politique et économique prolongée a précipité plus de 80% de la population sous la ligne de pauvreté. Cette précarité fragilise le lien social traditionnel et favorise la violence, la corruption et l'impunité. L'Eglise de Jésus-Christ à Madagascar (Eglise réformée) veut contribuer à restaurer les valeurs d'intégrité, de justice et d'équité au sein de la société malagasy au travers du projet éducatif mis en oeuvre dans ses 600 écoles qui accueillent 150'000 élèves. Des écoles de référence sont appuyées pendant quatre ans pour devenir des espaces accueillants, sécurisés et stimulants, permettant aux élèves de construire les bases d'une vie personnelle, professionnelle et sociale épanouie. Par ailleurs, les enseignant-e-s de 50 écoles primaires mettent en commun leurs expériences et leur

savoir-faire dans le cadre de groupes de travail appuyés par des pédagogues malagasy expérimentés et des envoyé-e-s suisses. Cette collaboration favorise une approche pédagogique plus active et participative, encourageant les élèves à exprimer leurs idées et à s'exercer au débat, les préparant ainsi à relever les défis d'un véritable engagement citoyen.

« Le programme de collaboration entre DM et le programme Education de la FJKM vise la formation du personnel de ses écoles, la mise en conformité des infrastructures scolaires, un fonctionnement viable et durable de chaque école et sa bonne intégration dans son environnement. »

DM Dynamique dans l'échange, Lausanne
(évangélique)

Soutenu par SAM
depuis 2018



NAMIBIA



Kinder mit Behinderungen individuell besser fördern

Ohangwena, Namibia
CHF 24'000.-

Ist ein Kind in der Schweiz beeinträchtigt, existieren hierfür diverse spezialisierte Institutionen und ein breites Fachwissen, um die Entwicklung des Kindes optimal zu fördern. Nicht so in Namibia. Hier ist die Regierung zwar seit 2013 bemüht, Kinder mit Lernschwächen oder körperlichen Behinderungen in den regulären Schulunterricht einzubeziehen. Doch gibt es diverse Regionen, wie Ohangwena ganz im Norden, wo Lehrpersonen wenig bis gar keine Erfahrung mit dem Umgang solcher Kinder aufweisen. Die Folgen: Behinderte Kinder bleiben ohne Schulunterricht zu Hause oder sie erhalten im Unterricht keine angemessene Bildung. Die fehlende persönliche Förderung verunmöglicht es ihnen, ihren Alltag selbständig zu bestreiten und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Diese Situation verschlimmert sich Jahr für Jahr. Kinder mit Behinderungen sollen in der namibischen Gesellschaft nicht noch weiter ausgegrenzt werden. Deshalb benötigen Lehrpersonen, Schulleitende und Inspektor/innen entsprechendes Fachwissen und Strategien für die Gestaltung des Unterrichts heterogener Klassen. Es braucht eine praktische Umsetzung der inklusiven Bildungspolitik in der Region.

« Der Zugang zu einer guten Grundschulbildung wird verbessert, was benachteiligten Kindern und Jugendlichen längerfristig einen Schulabschluss ermöglicht. Dieser öffnet Türen für eine weitere Ausbildung oder gezieltes Training ihrer Fähigkeiten. »

Comundo, Luzern
(katholisch)

SDW unterstützt
seit 2023



RWANDA



Améliorer la qualité de l'éducation au Rwanda

Rwanda

CHF 25'000.-

Le Rwanda est un pays enclavé et très peuplé. Son développement repose donc pour l'essentiel sur le savoir-faire et la créativité de sa population. Si le système éducatif a connu des avancées incontestables notamment depuis la gratuité de l'école (le taux d'alphabétisation s'est élevé à 98%), il apparaît qu'un grand nombre de jeunes est laissé

sur le bas-côté de la réussite et de l'insertion socioprofessionnelle. Dans un pays où la compétence et la performance sont devenues les seules armes pour s'en sortir, de plus en plus de jeunes se trouvent sans perspective d'avenir, en proie aux comportements à risque. Face à ce constat, l'EPR a décidé de concentrer ses efforts sur les jeunes qui ne parvien-

nent pas à soutenir la compétition scolaire. Ainsi, c'est en développant la qualité de l'enseignement de base des neuf premières années scolaires que les jeunes les plus en difficultés pourront se construire un avenir professionnel et citoyen. DM-Dynamique dans l'échange s'inscrit au côté de l'EPR pour ce programme ambitieux.

« L'Eglise presbytérienne au Rwanda (EPR) développe une approche globale de l'accompagnement des élèves au sein des établissements scolaires leur permettant d'affronter les défis d'une vie personnelle, professionnelle et sociale épanouie et d'un engagement citoyen affirmé. »

DM Dynamique dans l'échange, Lausanne
(évangélique)



Soutenu par SAM
depuis 2014



SAMBIA



Förderung der Grundkompetenzen in Englisch

Lusaka, Sambia

CHF 23'000.–

Sambia gehört trotz einer stabilen politischen Lage, reichen Bodenschätzen und fruchtbarem Boden immer noch zu den ärmsten Ländern der Welt. Das Land verfügt zwar über gute Rahmenbedingungen für eine wirkungsvolle Bildung, bei der Umsetzung gibt es jedoch nach wie vor grosse Hürden. So sind viele Lehrpersonen ungenügend ausgebildet und entsprechend niedrig ist die Unterrichtsqualität. Die Qualität der Bildung in Sambia ist generell sehr niedrig. UNICEF stellte 2018 fest, dass nur 5% der 15-Jährigen minimale Kompetenzen im Lesen und Schreiben erreichen (PISA). Auch Kinder aus einem benachteiligten Umfeld sollen Zugang zu qualitativer und ganzheitlicher Bildung erhalten. Die Fachperson unterstützt die Lehrpersonen darin, ihre methodisch-didaktischen Kenntnisse zu erweitern sowie die Qualität des Unterrichts zu verbessern.

« Kinder aus benachteiligten Verhältnissen sollen Zugang zu einer qualitativ guten Bildung erhalten und somit ihre Zukunftsaussichten verbessern. Die direkt Begünstigten des Einsatzes sind 15 Lehrpersonen sowie vier Personen aus der Schulleitung der Pakachele Schule. Indirekt profitieren jährlich rund 400 Schüler/innen von der erweiterten Kompetenz der geschulten Lehrpersonen. »

Comundo, Luzern
(katholisch)

SDW unterstützt seit 2021



SÜDAFRIKA



Life Choices Academy - Programmierausbildung für Jugendliche

Kapstadt, Südafrika

CHF 30'000.-

In den Townships (Armenvierteln) von Kapstadt, Südafrika, herrscht eine hohe Jugendarbeitslosigkeit, die verhindert, dass Tausende von jungen Menschen ihr Leben selbst in die Hand nehmen und einen Beitrag für die Gesellschaft leisten können. Die Life Choices Coding Academy bekämpft diesen Umstand, indem sie arbeitslosen Schulabgängern die Chance bietet, theoretische und praktische Fähigkeiten im Computerprogrammieren zu erwerben und zusätzlich Kurse zur Persönlichkeitsentwicklung und zur Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt zu besuchen.

Die theoretische Programmier-Ausbildung, gekoppelt mit einem sechsmonatigen Praktikum, erlaubt den jungen Teilnehmenden nach Abschluss der Ausbildung in die Arbeitswelt einzusteigen und damit nicht nur sich selber, sondern auch ihre Familien zu unterstützen sowie einen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung von Südafrika zu leisten.

« Die Life Choices Coding Academy eröffnet wirtschaftlich und sozial benachteiligten Jugendlichen in Südafrika die Möglichkeit, eine ganzheitliche praktische und theoretische Berufsausbildung in Computerprogrammierung zu absolvieren. Jährlich werden 120 arbeitslose Schulabgänger/innen zwischen 17 und 28 Jahren aus den Cape Flats in Kapstadt unterstützt. »

Salesianer Don Bosco,
Beromünster
(katholisch)

SDW unterstützt
seit 2022





Erweiterung Bildungszentrum in Ibba

Südsudan

CHF 15'000.-

Das Bildungszentrum in Ibba im Südwesten des Südsudan wird von der anglikanischen Diözese betrieben. Wegen des jahrzehntelangen Bürgerkrieges konnten viele die Schule nicht oder nur teilweise besuchen und mangels Schulabschlussprüfungen keine weiterführenden Schulen.

Partner sein hat 2013 und 2014 den Bau eines ersten Schulgebäudes finanziert. Erste Zielgruppe waren sogenannte «Dropped out girls», Mädchen und junge Frauen im Alter von 15-30 Jahren, die wegen Schwangerschaft die Schule nicht abschliessen konnten. Auch junge Männer haben mittlerweile Zugang zum Bildungsangebot mit Englisch, Buchhaltung, Informatik und Management sowie Landwirtschaft. Das Ausbildungsangebot wurde mit einer Werkschule für Schreiner, Zimmerleute, Maurer und Automechaniker erweitert. Mit dem Bau wurde 2021 begonnen. Die Kostenexplosion in Folge Pandemie und Ukrainekrieg verzögerte die Fertigstellung der Gebäude. Die abschliessenden Bauarbeiten (Aussenverputz und Anstrich, Decken, Böden) sowie die Installation geeigneter Solaranlagen erfolgt deshalb erst 2023.

« Sowohl im Erweiterungsbau als auch im Werkschulgebäude braucht es noch Abschlussarbeiten innen und aussen (Bodenbeläge, Decken, Malerarbeiten). In den Schulgebäuden fehlen die Solarinstallationen sowie Einrichtungsgegenstände wie Tische und Stühle, Werkbänke und Werkzeuge. »

Partner sein, Bern
(christ-katholisch)

SDW unterstützt seit 2019



TANSANIA



Gesundheits- und HIV-Programm in Tansania

Ortschaften Mbozi, Rungwe, Isoko,
Region Mbeya, Tansania
CHF 30'000.–

Die mangelhafte Gesundheitsversorgung in den ländlichen Gebieten Südtansanias und die hohe Verbreitung des HI-Virus stellen für die tansanische Gesellschaft eine grosse Herausforderung dar. Die Partnerkirchen von Mission 21, die Süd- und die Südwestprovinz der Moravian Church in Tanzania (MCT), engagieren sich stark in diesen Bereichen: Sie betreiben Gesundheitseinrichtungen und kämpfen gegen HIV und die Stigmatisierung von Betroffenen durch Aufklärungsarbeit, Präventionsmassnahmen, Fürsorge für Erkrankte und die Unterstützung der wachsenden Anzahl von Waisenkindern, deren Eltern an Aids starben. Mission 21 unterstützt ihre Partnerkirchen finanziell sowie durch den Einsatz von Expertinnen und Experten.

« Menschen mit Behinderungen gehören in Tansania zu den ärmsten Bevölkerungsschichten. Sie werden weiterhin ausgegrenzt und stigmatisiert. Mehr als die Hälfte der Kinder mit einer Behinderung besucht keine Schule. 48% der Menschen mit Behinderung sind Analphabeten. Der Ausschluss von Menschen mit Behinderungen in Tansania aus dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt führt dazu, dass diese in besonderer Weise von extremer Armut betroffen sind. Im Projekt erfahren 1'200 Menschen Förderung im Bereich Bildung und Einkommensförderung, aber auch medizinische Versorgung und Rehabilitation. »

Mission 21, Basel
(evangelisch)

SDW unterstützt seit 2021



TANSANIA



Klima schützen, Frauen stärken: Nachhaltige Landwirtschaft in Tansania

Mbarali Distrikt, Mbeya Region, Tansania
CHF 15'000.–

Der Südwesten Tansanias ist eine landwirtschaftlich geprägte Region, welche mit Armut, Arbeitslosigkeit sowie zunehmender Bodenunfruchtbarkeit und Desertifikation zu kämpfen hat. Deshalb sind die Ernährungssouveränität und die Einkommenssicherheit der lokalen Bevölkerung gefährdet. Speziell betroffen davon sind Frauen, Kinder und Jugendliche. Um diese Gruppen zu fördern und zur gleichen Zeit die lokale Umwelt zu stärken, führt Mission 21 mit ihren Partnerorganisationen ein Projekt durch, in dessen Rahmen Massai-Frauen und Jugendliche dazu ausgebildet werden, Moringa- und Neembaumplantagen anzulegen, zu kultivieren und darauf basierende

Produkte herzustellen. Mission 21 unterstützt ihre Partner dabei finanziell, im Wissenstransfer, im Monitoring und der Evaluation sowie durch den Einsatz von Expert/innen.

« Ziel (Output) des Projekts ist es, in Zusammenarbeit mit Massai-Frauen und Jugendlichen Moringa- und Neembaumplantagen anzulegen, Brunnen zu graben und die Begünstigten in der Kultivierung dieser Plantagen und der Verarbeitung der daraus entstehenden Produkte auszubilden. Dies stärkt die Ernährungssouveränität sowie die Einkommenssicherheit der Massai-Frauen, der Jugendlichen, deren Familien und schlussendlich deren Gemeinschaften. »

Mission 21, Basel
(evangelisch)

SDW unterstützt
seit 2023





Reis und Geflügelzucht als Weg aus der Armut

4 Präfekturen im Zentrum von Togo (Region Kara und Centrale)
CHF 20'000.-

In Togo leben etwa 80 Prozent der Bevölkerung von der Kleinlandwirtschaft. Das Einkommen der Bauern und Bäuerinnen reicht jedoch oft nicht aus, um die Grundbedürfnisse ihrer Familien zu decken. 55 Prozent der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze. Das Bildungsniveau ist niedrig, die sozialen Bedingungen sind prekär und die Unterernährung bei Kleinkindern liegt bei fast 30 Prozent.

Reis und Geflügelfleisch sind bei der lokalen Bevölkerung sehr gefragt, doch den Produzierenden fehlt das nötige Know-how und die Infrastruktur. Sie beschäftigen sich deshalb oft nicht mit der Produktion und dem Vertrieb dieser Produkte. Das Projekt zielt darauf ab, diese Aktivitäten durch die Unterstützung des Aufbaus nachhaltiger Wertschöpfungsketten einträglicher zu gestalten. Ziel ist es, die Ernährung und das Einkommen der Kleinbauernfamilien und der Akteure entlang der Wertschöpfungsketten zu verbessern.

« Direkt werden 20'000 Personen (darunter 6'000 Frauen), die entlang der Wertschöpfungsketten Reis und Geflügelfleisch in vier Präfekturen im Zentrum Togos arbeiten, begünstigt. Indirekt profitieren 101'655 Personen von diesem Projekt. Kleinbauern und -bäuerinnen übernehmen einen agroökologischen Ansatz für die Reisproduktion im Tiefland sowie Techniken zur Wasserbewirtschaftung und steigern ihre Reisproduktion. Hühnerzüchter/innen steigern ihre Produktion dank eines besseren Zugangs zu Veterinärdiensten. Die Reisbauern und -bäuerinnen steigern ihre verkaufte Reismenge um 15% durch Kaufverträge mit Verarbeitungsbetrieben und anderen Abnehmern. »

Brücke Le Pont, Freiburg
(katholisch)

SDW unterstützt seit 2018



UGANDA



Schul-Dropouts erhalten eine Chance auf ein eigenständiges Leben

Distrikte Kakumiro und Kibaale, Uganda
CHF 10'000.–

Die Tusekimu Women's Development Group mit ihren 70 Mitgliedern kümmert sich in Uganda um benachteiligte Mädchen und junge Frauen. 60 Mitglieder werden zu Community Resource Persons ausgebildet. Diese schulen rund 600 Schul-Dropouts bis 16 Jahren in einkommensfördernden Tätigkeiten wie Frisieren, Backen, Weben und Herstellen von Damenbinden. Durch diese Kurse können die jungen Frauen ein eigenes Einkommen erzielen. Buchhaltung und Geschäftsführung ergänzen das Programm.

Gleichzeitig lernen sie ihre Rechte kennen. Gesundheitsaufklärung und Prävention von HIV/Aids stehen ebenfalls auf der Agenda. Zudem werden die Mädchen für die Konsequenzen von frühen Schwangerschaften sensibilisiert. Die breite Bevölkerung in der Region wird mittels Soziodrama und Flyern für das Thema Mädchen- und Frauenrechte sensibilisiert.

« Ich bin das erstgeborene Kind meiner Familie. Weil meine Eltern arm sind und sie sich noch um meine Geschwister kümmern müssen, habe ich die Schule in der siebten Klasse abgebrochen. Dank der drei Monate dauernden Ausbildung im Friseurhandwerk kann ich meinen Lebensunterhalt selber verdienen. Ich bin sehr dankbar, denn mein Leben hat sich verändert. »

Nakato Grace

Elisabethenwerk (SKF), Luzern
(katholisch)

SDW unterstützt
seit 2022



INDIEN

ASIEN

Zentrum «Asha Niwas» – Präventionsprojekt gegen Menschenhandel Jharkhand, Indien CHF 20'000.–

Das Zentrum «Asha Niwas» (Haus der Hoffnung) setzt sich gegen Menschenhandel in Jharkhand/Indien ein. Seit 2013 engagieren sich drei Schwestern mit Präventions- und Sensibilisierungsprogrammen gegen Menschenhandel und beraten Opfer sowie deren Familien. Aufgrund von Armut, mangelnder Bildung und fehlender Zukunftsperspektiven werden viele Mädchen und Frauen Opfer von Menschenhändlern, die ihnen gut bezahlte Hausarbeit in grossen Städten anpreisen.

Im August 2016 konnte der Zentrumsbau beendet und das Zentrum gegen Menschenhandel eingeweiht werden. Im Januar 2017 erfolgte die offizielle Eröffnung. Angebote und Aktivitäten und damit der Personalbestand konnten erweitert werden. Mädchen wird in Selbsthilfegruppen Raum zu Entfaltung und Entwicklung

geboten. Opfer von Menschenhandel finden Beratung, Schutz, medizinische Hilfe sowie Begleitung bei der Wiedereingliederung in die Gesellschaft und bei Strafprozessen gegen Händler.

Durch Teilnahme an Kursen in Nähen, Sticken, Kerzenziehen, Tier- und Pilzzucht können sie sich eine bessere Lebensgrundlage schaffen. Die Sensibilisierungs- und Präventionsarbeit wird in entlegene Gebiete ausgeweitet. Während der Covid-19-Zeit bleiben die Schwestern in Kontakt mit Dörfern, Familien, betroffenen wie gefährdeten Mädchen. Zu Beginn des Lockdowns im März 2020 wurden im Zentrum mit den Mädchen/jungen Frauen mehr als 700 Masken für Bedürftige in den Dörfern genäht.

« Aufgrund der wirtschaftlichen Hilflosigkeit nach der Pandemie sind immer mehr Jugendliche gezwungen, ihre Schulausbildung abbrechen und aus ihren Dörfern in die Städte zu ziehen, um dort ungelernete Hausarbeit zu verrichten. Die meisten von ihnen gehen nicht weiter zur Schule, weil sie das Schulgeld nicht bezahlen und nicht in einem Wohnheim unterkommen können. »

Institut Ingenbohl, Brunnen
(katholisch)

SDW unterstützt
seit 2016



INDIEN



Chancengleichheit für Frauen und Kinder der Adivasi

Prerna Bhavan, Vyara, Gujarat, Indien
CHF 14'000.–

Das Projekt «Chancengleichheit für Frauen und Kinder der Adivasi» befindet sich in einer ländlichen Region des nordwestlichsten indischen Bundesstaates Gujarat. In diesem Bundesstaat lebt neben einer hinduistischen Mehrheitsbevölkerung eine Minderheit der indigenen Adivasi, die kaum Zugang zu Bildung und Entwicklung haben. Das Projekt spricht durch gezielte Förderangebote die am meisten Betroffenen an: Frauen und Kinder. Durch immer weiter entwickelte Angebote werden deren Chancen erhöht. Für Grundschüler/innen ist es Nachhilfeunterricht in acht Dörfern, für Jugendliche sind es schulische Zusatzangebote in Englisch und Informatik. Für Frauen sind es Kurse im Anbau und in der

Verwertung von medizinischen Heilkräutern. Arme Frauen in den Dörfern erhalten die Möglichkeit, durch Reisanbau den Lebensunterhalt zu bestreiten.

« Ich bin Justin Ramesh und 11 Jahre alt. Die Schwestern brachten mir Bücher und einen Rollstuhl. Mit dem konnte ich zur Schule fahren und Lesen und Schreiben lernen. Auch habe ich dort Freunde gefunden. »

Kloster St. Ursula, Brig
(katholisch)

SDW unterstützt
seit 2017



INDONESIEN



Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktion sowie Förderung von Einkommen und Gesundheit

Flores, Indonesien

CHF 18'000.–

Die Insel Flores im Osten Indonesiens ist ein extrem unterentwickeltes Gebiet. Viele Menschen sind mangelernährt, unhygienische Verhältnisse tragen zu einer hohen Mütter- und Kindersterblichkeit bei. Armut, geringes Bildungsniveau und Gesundheitsprobleme verstärken sich gegenseitig. Seit 21 Jahren helfen Projekte der lokalen NGO «Ayo Indonesia Foundation» armen Bauernfamilien, ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Das Projekt erhöht die Produktivität der Landwirtschaft, fördert Ernährung und Gesundheit und schafft neue Einkommensquellen.

len. Ausbildungsanlässe richten sich an über 3'000 Personen. Über 40% der Projektmittel in CHF von 2014 – 2020 stammen aus Ko-Finanzierungen (v.a. Steyler Missionsprokur). Zusätzliche 20% der Projektkosten erbrachte die Zielbevölkerung sowie lokale Organisationen (Regierung, Kirche, u.a.).

« Das selbst angebaute Gemüse verbessert die Ernährung und das Einkommen der Familien. »

Steyler Missionare, Steinhausen
(katholisch)

SDW unterstützt
seit 2014





Saida - Beduininnen führen eine Kooperative und schreinern nachhaltige Kinderspielsachen

Nord-Gaza

CHF 15'000.-

Das Projekt «Saida – Glück. Frauen schreinern nachhaltige Kinderspielsachen» trägt zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Beduininnen bei und ermöglicht eine nachhaltige Armutsreduktion. Saida steht für Glück. In den zwei Werkstätten des Frauenzentrums werden hochwertige und pädagogisch wertvolle Holz- und Textilspielsachen, unter anderem für Kindergärten und Tagesstätten im Gazastreifen, produziert. Die Berufsausbildung im Schreinerhandwerk und in der Schneiderei sowie die wirtschaftliche Teilhabe entschärft die finanzielle Abhängigkeit der Frauen von den männlichen Familienmitgliedern und unterstützt armutsbetroffene Familien. Zusätzlich erhalten Frauen Zugang zu mehr Freiräumen und zu Bildung. Das eigene Einkommen stärkt die Stellung der Frauen innerhalb der Familie. Der Umgang mit den schweren Maschinen in der Schreinerei verschafft ihnen Aner-

kennung und durchbricht genderstereotype Berufsvorstellungen. Die Werkstätte ist als Kooperative organisiert, das heisst, dass die Frauen selber ihren Betrieb steuern und die wichtigsten Entscheidungen treffen. Sie lernen ihre Rechte kennen und engagieren sich für eine gleichberechtigte Teilhabe von Beduininnen in der Gesellschaft.

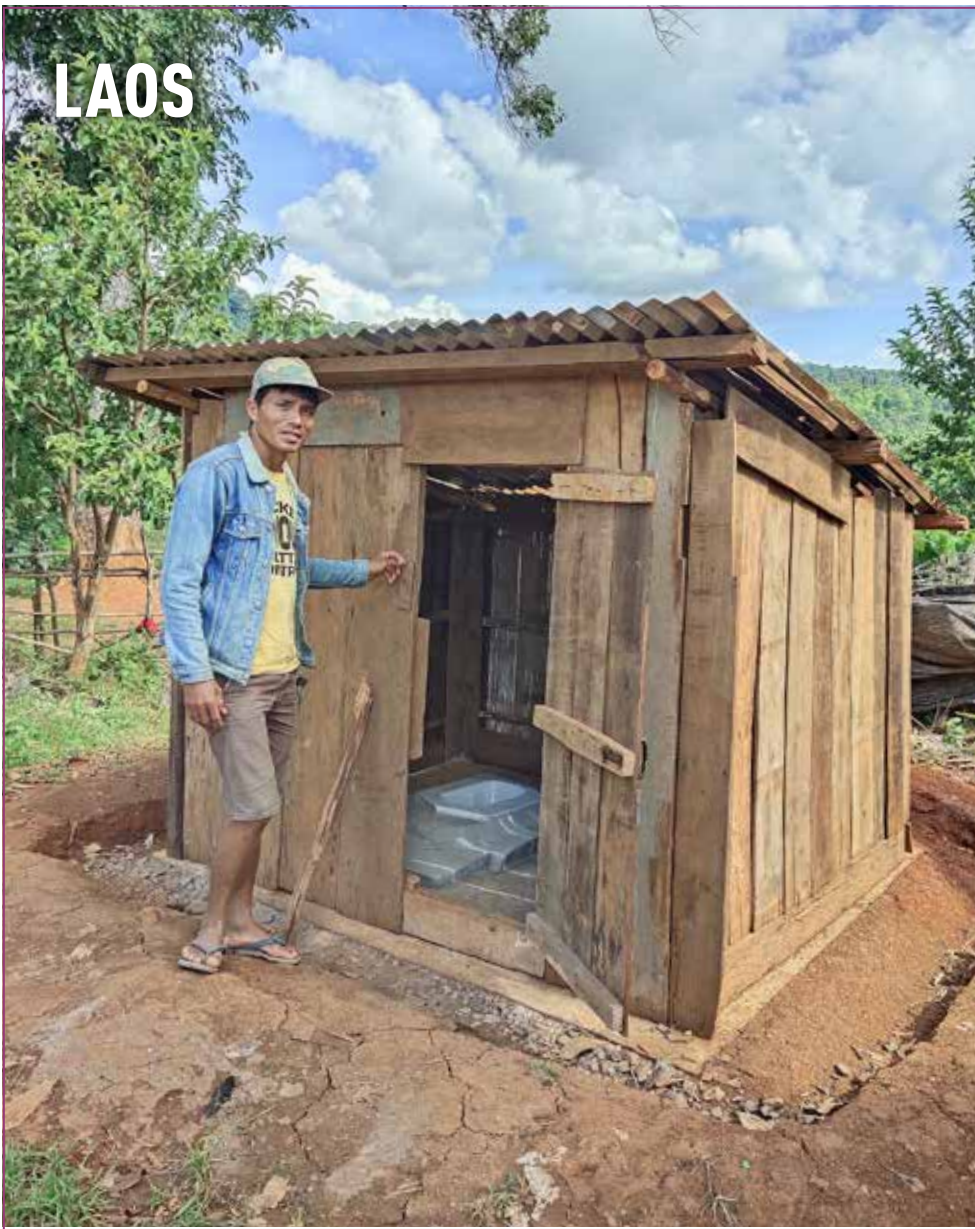
« Beduininnen machen im Projekt Saida eine Ausbildung zur Schreinerin und generieren aus dem Verkauf der hergestellten Holzspielsachen ein Einkommen. Das stärkt ihr Selbstbewusstsein, ihre Rolle in der Gesellschaft und führt ihre Familien aus der Armut. »

Christlicher Friedensdienst, Bern
(evangelisch)



SDW unterstützt
seit 2023

LAOS



Renforcement du système de santé

Province de Sékong – Laos

CHF 20'000.-

Le projet de renforcement des compétences du personnel de santé de la province de Sekong au sud du Laos est actif dans 6 axes principaux. La formation de personnel de soins du secteur mère-enfant, la formation du personnel médical et infirmier aux soins de base, l'amélioration de la qualité de la gestion des services de santé et notamment l'hygiène des centres de santé, l'amélioration de l'accès au centre de santé pour les personnes vivant en situation de handicap, la formation du personnel des centres de santé de la province ainsi que l'amélioration de l'accès à l'eau et de la salubrité des villages cibles du projet. Le projet se donne pour objectif d'améliorer l'accès à des soins de santé de qualité pour la population de la province et tout spécialement pour les populations les plus défavorisées de la province.



« Formation à la prise de tension pour les volontaires de santé. »

Service de Mission et d'Entraide, St-Prex (évangélique)

Soutenu par SAM depuis 2015





SÜD- & MITTELAMERIKA

Kids und Teens Support Groups

Santa Catarina, Paraná und Rio Grande do Sul,
Brasilien

CHF 15'000.–

Laut offiziellen Angaben der WHO (Global status report on alcohol and health 2018) liegt der Pro-Kopf-Verbrauch an reinem Alkohol in Brasilien bei 7.8 Litern. Vor allem Kinder leiden stark unter dem Alkoholkonsum ihrer Eltern. Die Kinder müssen früh Verantwortung übernehmen und sie versuchen, die Eltern zu entlasten, fühlen sich dabei jedoch ohnmächtig, vernachlässigt und einsam. Viele der betroffenen Kinder entwickeln Schuldgefühle und/oder Wut und greifen später selbst zu Alkohol oder Drogen. Mit den «KIDS und TEENS Support Groups» bietet das Blaue Kreuz Brasilien einen Ort der Betreuung und Unterstützung für Kinder und Jugendliche aus Familien mit einer Suchtproblematik. Bei wöchentlichen Treffen erhalten die Kinder hier Gelegenheit, auf spielerische Weise über ihre Probleme zu sprechen. Sie werden dabei unterstützt, ihre Stärken zu erkennen und ein gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln. Aufklärungsarbeit als Präventionsmassnahme ist ebenfalls Teil des Konzepts. So wird verhindert, dass Kinder und Jugendliche aus schwierigen sozialen Verhältnissen später selbst in die Alkohol- oder Drogenabhängigkeit abgleiten.

« Durch die pädagogische Betreuung der Gruppenleitenden sollen die Kinder und Jugendlichen darin unterstützt werden, ihre Stärken zu erkennen, mit Schwierigkeiten umzugehen und ein gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln. Mit der präventiven Betreuung von Kindern, die durch die Erkrankung ihrer Eltern ein erhöhtes Risiko haben, eine Alkohol-/Drogensucht zu entwickeln, schließt das Projekt KIDS und TEENS Support Groups eine Lücke im brasilianischen Gesundheitssystem. »

Internationaler Bund des Blauen Kreuzes (IBK), Bern
(evangelisch)

SDW unterstützt seit 2014





Medikamente für das Krankenhausschiff der Franziskaner

Amazonasgebiet, Brasilien
CHF 20'000.–

Die medizinische Versorgung ist in der Amazonas-Region nicht flächendeckend ausgebaut und für viele kaum erreichbar. Vor allem die Bewohner/innen der entlegenen Dörfer am Amazonas und seinen Nebenflüssen müssen weite Wege zurücklegen, um medizinisch versorgt zu werden. Die «Franziskaner von der göttlichen Vorsehung» bemühen sich, mit ihrem Krankenhausschiff die gesundheitliche Versorgung der Menschen rund um den Amazonas dauerhaft sicherzustellen. Einfache Untersuchungen und kleinere Operationen sind auf dem Schiff möglich. Viele Menschen in den entlegenen Gebieten der Amazonasregion haben nicht das nötige Geld für Medikamente. Korruption im Gesundheitssektor führt dazu, dass staatliche Stellen die Gelder nicht an Krankenhäuser weiterleiten oder dass die Krankenhäuser nicht mit den entsprechenden Arzneimitteln versorgt werden. Deshalb benötigen die Franziskaner dringend Unterstützung für den Kauf von Medikamenten für das Krankenhausschiff. Die meisten Menschen in der Region leben unter der Armutsgrenze und sind auf die kostenlosen Arzneimittel angewiesen.

« Bei einem Einsatz wurde ein Baby mit einer Hernie (Eingeweidebruch) zum Schiff gebracht. Normalerweise werden solche OPs bei Babys auf dem Schiff nicht durchgeführt. Da aber das Baby bereits in einem kritischen Zustand war und den Transport in das nächste Krankenhaus höchstwahrscheinlich nicht überlebt hätte, hat sich das Ärzteteam dazu entschieden, die OP doch noch auf dem Schiff durchzuführen. Diese OP hat dem Baby das Leben gerettet. »

Missionsverein der Schweizer Franziskaner, Zürich
(katholisch)

SDW unterstützt seit 2022



BRASILIEN

Thalita Kumi – Gemeinschaftszentrum für Schulkinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus ärmsten Verhältnissen

Simões Filho, Salvador BA,
Brasilien
CHF 20'000.–

Das Projekt beginnt bei der Krippe, in der 2-5jährige Kinder ganztags betreut werden, sodass ihre Eltern einer regelmässigen Arbeit nachgehen können, um der Armut zu entkommen. Das Talita Kumi ist für die Schüler/innen von 5 – 13 Jahren. Da in Brasilien die Schule nur halbtags ist, erhalten die Kinder zwei Mahlzeiten und werden die restliche Zeit betreut. Sie erhalten Hilfe bei den Aufgaben, lernen Capoeira tanzen, einen brasilianischen Tanz der Befreiung, erhalten Musikunterricht und medizinische Betreuung.

Geführt wird das Projekt von den Missionarinnen vom MFraC. Sie werden dabei von 14 Personen wie Lehrkräften, Köchinnen, Betreuerinnen und Putzfrauen unterstützt. Ihnen ist es gelungen, mit ihrer Liebe und Fürsorge das Vertrauen der Kinder und Familien zu erlangen. Diese Grundlage ermöglicht die Hoffnung, dass die Kinder so zu starken, mutigen und frohen Erwachsenen werden, die die Möglichkeit auf ein selbstbestimmtes Leben erhalten.



« Gut besucht und ein wichtiger Teil des Projektes ist der Gesundheitsposten, der für alle Kinder offensteht. So halfen die Schwestern in Notfällen, den Transport ins Spital für die Kinder und Eltern zu übernehmen und Ärzte/innen zu vermitteln. Regelmässig kommen Zahnärzte/innen und angehende Ärzte/innen vorbei, um sich um den Gesundheitszustand der Kinder zu kümmern. Die jungen Fachkräfte arbeiten gratis. »

Institut Ingenbohl, Brunnen
(katholisch)

SDW unterstützt seit 2013



EL SALVADOR



Kinderhort und Tages-Erziehungsstätte «Niña Carolina» Ciudad Delgado, San Salvador, El Salvador CHF 15'000.–

Der Kinderhort betreut tagsüber Kinder, deren Mütter, meist alleinerziehend oder sehr arm, einem Broterwerb nachgehen müssen, für den sie so wenig bezahlt bekommen, dass sie sich keine Tagesstätte leisten können. Gerade diese Kinder wohnen in kriminell sehr gefährdeten Gebieten, sind unterernährt und geniessen keinerlei erzieherische, medizinische oder hygienische Betreuung.

Sie sind in kleinen Hütten allein zu Hause, vielen Menschen ausgesetzt und vor sexuellen Übergriffen nicht sicher. Der Hort ist bestrebt, die Erziehungslücken zu füllen und den Kindern den Weg zu lebensstüchtigen, gesunden Menschen zu weisen.

Es ist notwendig, ihnen eine grundlegende, christliche Erziehung zukommen zu lassen und sie möglichst gesund zu ernähren. Im Schnitt werden 136 Kinder zur Betreuung abgegeben. Da es für die Mütter sehr oft nicht möglich ist, wenigstens 1 Dollar als Tagesbeitrag zu leisten, sind die Schwestern auf Hilfe angewiesen.

« Die Schwestern geben den Kindern, die sonst tagsüber auf der Strasse leben würden, einen sicheren Ort. Sie werden nicht nur liebevoll betreut und gesund ernährt, sie bekommen die für dieses Alter so wichtige Früherziehung. In einem respektvollen Miteinander erhalten die Eltern Hinweise für die Pflege, Betreuung und Erziehung ihrer Kinder. »

Franziskanerinnen, Oberriet
(katholisch)

SDW unterstützt
seit 2015





Bildung für Mädchen und junge Frauen in den Slums von Haiti

Haiti

CHF 17'000.-

Haiti, das ärmste Land des amerikanischen Kontinents, ist durch andauernde politische Krisen geprägt. Gewalt und Korruption prägen den Alltag, worunter insbesondere Mädchen und junge Frauen leiden.

In erster Linie bietet das Horyzon-Projekt Espace Sûr genau das, was der Name verspricht: einen sicheren Ort, wo sich die Mädchen und jungen Frauen aus den ärmsten sozialen Schichten des Quartiers Pétion-Ville von Port-au-Prince praktisch, schulisch, psychologisch und sozial weiterbilden und weiterentwickeln und somit ihren Alltag besser mitgestalten können.

Jährlich erhalten 550 Mädchen und junge Frauen Zugang zu Schul- und Berufsbildung, psychologische und medizinische Betreuung, ausgewogene Mahlzeiten und Kurse zu Themen wie Gesundheit, Rechte und geschlechterspezifische Gewalt. Das Projekt umfasst dabei zwei Handlungsebenen: Der Safe Space für Mädchen zwischen 5 und 18 Jahren und die Leadership Academy für junge Frauen zwischen 19 und 35 Jahren. Die im Projekt erworbenen Fähigkeiten nutzen sie, um für sich und ihre Familien ein besseres Leben zu schaffen und sich für positive Änderungen in der haitianischen Gesellschaft einzusetzen.

« Die Mädchen werden unterstützt, in der Schule zu bleiben und stärken ihr Wissen über Hygiene, ihren Körper und ihre Rechte. Die jungen Frauen werden in ihrer Berufsauswahl begleitet, erlernen Führungskompetenzen, lernen Bewerbungen zu schreiben und wie sie selbst ein Unternehmen aufbauen können. Das erhöht ihre Berufschancen. »

Horyzon, Olten
(evangelisch)



SDW unterstützt seit 2023

KOLUMBIEN

Unterstützung für das Waisenhaus Hogar de Maria

Pasto Nariño, Kolumbien
CHF 20'000.-

Das Hogar de Maria ist eine soziale, nicht gewinnbringende Institution, welche gefährdeten Kindern und Waisen aus dem Süden Kolumbiens eine Heimat bietet. Es wird von Franziskanerinnen geleitet. In diesem Waisenhaus werden Kinder aufgenommen, die niemanden haben, aus Familien kommen, die sehr arm sind oder die Kinder werden in der eigenen Familie vergewaltigt, sodass der Sozialdienst diese wegnehmen muss. Das Hogar besteht aus vier Häuschen, in denen je eine Familie mit acht Kindern lebt, die von einer Erzieherin betreut werden. Zum Hogar zählt auch ein Garten, ein Raum für spezielle Anlässe, ein Andachtsraum, eine Bäckerei und eine Näherei. Um ihre Zukunft in gute Bahnen zu leiten, werden den Kindern diverse Kurse angeboten, die sie in eine spätere Berufsausbildung leiten.



« Die kolumbianischen Franziskanerinnen werden in der Führung des Hogar durch Volontäre und Volontärinnen aus der Schweiz unterstützt, die sich zusammen mit angestellten ausgebildeten Sozialpädagoginnen und Sozialarbeiterinnen um die soziale und schulische Bildung der Kinder kümmern. »

Franziskanerinnen, Oberriet
(katholisch)

SDW unterstützt seit 2013



NICARAGUA



Integrierte Sozialtrauma-Therapie für Kinder

Mateare und Masaya, Managua, Nicaragua
CHF 15'000.–

Infolge der sozio-politischen Krise, die Nicaragua seit April 2018 durchmacht, haben die ernsthaften sozialen Probleme zugenommen. Spezialisten für psychische Gesundheit bestätigen, dass die Menschen stark von Stress und Unsicherheit durch ein "Soziales Trauma" betroffen sind, das die gesamte Bevölkerung umfasst. Gemäss ihren Einschätzungen ist dies erst der Anfang eines langen Prozesses individueller und kollektiver Trauer.

Eine große Zahl nicaraguanischer Kinder ist von dieser Situation besonders betroffen. Das Projekt der Heilsarmee Schweiz schafft die Möglichkeit, dass 123 Mädchen und

105 Knaben in Managua (Barrio Loma Verde), im Dorf Mateare (25 km nördlich von Managua) und Masaya (21 km südlich von Managua) in diesem wichtigen Prozess nachhaltig gestärkt werden.

SDW unterstützt die Komponenten zur Realisierung der psychologischen Workshops und der künstlerischen Aktivitäten, die zur physischen und emotionalen Gesundheit der Kinder beitragen.

« Das Projekt erzielt vor allem zwei Veränderungen auf Ebene der Zielgruppe: Die Fähigkeiten der Kinder zur Traumbewältigung, zum Umgang mit Stresssituationen und die sozialen Kompetenzen sind gestärkt. »

Heilsarmee, Bern
(evangelisch)

SDW unterstützt
2021 und 2023



PERU



Waisenhaus Hogar Santa Rosa de Piura

Piura, Peru
CHF 10'000.-

Das Haus Hogar Santa Rosa de Piura ist eine soziale, nicht gewinnbringende Institution, welche verlassenen Kindern und Waisen aus Peru eine Heimat bietet. Es wird von Franziskanerschwestern geleitet. Zusammen mit Erzieherinnen bieten sie den Kindern ein gutes und liebevolles Zuhause und bereiten sie mit einer bestmöglichen Ausbildung auf ihre Zukunft vor.

Das Hogar besteht aus einem 4-eckigen, heute schon alten Häuserblock mit kleinen Wohnungen, in welchen je eine Familie mit 10-12 Kindern lebt, betreut von einer Schwester oder einer Erzieherin. Zum Hogar gehören auch ein Hof, eine Primar-

schule für die Kleinen, Raum für spezielle Anlässe, sowie eine kleine Kapelle, aber auch eine Bäckerei und eine Nähstube. Dies ermöglicht den schon etwas grösseren Mädchen in zukünftige Berufe hineinzuschnuppern. Die Kinder werden zur Mitarbeit angehalten, aber auch Musik, Tanz und Theater gehören zum Programm. Finanziert wird das Heim vor allem durch die Missionsprokura in der Schweiz.

« Im Hogar Santa Rosa haben sich schon viele junge und einige pensionierte Schweizerinnen und Schweizer als VolontärInnen eingesetzt. Von diesem Einsatz berichten sie immer mit viel Begeisterung. Dank dem finanziellen Beitrag von SDW kann einheimisches Personal für Erziehung und Schulung angestellt werden. »

Franziskanerinnen, Oberriet
(katholisch)

SDW unterstützt
seit 2011





Bild: Massai Frau mit Kind an einer traditionellen Perlenarbeit, Tansania (Foto: Mission 21)

Selbstverständlich stellen wir Ihnen zu allen Projekten gerne detaillierte Informationen zur Verfügung.

Auf unserer Homepage www.sdw-sam.ch finden Sie Informationen und Links zu unseren Partnern, den Hilfswerken und Missionsgesellschaften.

Zudem können Sie dort die Projektlisten, die Jahresberichte und die Mitteilungen der vergangenen Jahre herunterladen.



Ihre Spende in guten Händen.

Stiftung Solidarität mit der Welt (SDW)

Geschäftsführerin: Sophia Maria Würmli
Obere Weidstrasse 16, 8820 Wädenswil
Telefon: 044 680 15 58
E-Mail: geschaeftsstelle@sdw-sam.ch
Homepage: www.sdw-sam.ch
IBAN CH31 0900 0000 3000 0671 7

**Jetzt mit TWINT
spenden!**



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen

